

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Hochparochialbezirk M. 1.65, außerhalb M. 1.75 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die 1/2spaltige Stelle über deren Raum 10 Zeilen. Die 1/4spaltige Stelle über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei geschäftlicher Erweiterung und Kontrakt ist der Rabatt herabzusetzen.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 156 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 7. Juli. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Der Krieg.

SW. Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Danks und Regen herrschte tagsüber nur die gewöhnliche Stellungskampftätigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsgefechte ab. Darf nördlich der Wisne holten Stoßtrupps eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen Jborow und Brzezana nahm gestern der Artilleriekampf große Stärke an, ließ nachts nach und hat sich bei Tagesgrauen wieder gesteigert.

Auch bei Jwanin, Brody und Smorgon war die Feuerstätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Gesamte Verteidigung rumänischer Infanterie zum Angriff gegen einige von uns gehaltenen Höhen südlich des Casim-Tales wurden durch Vernichtungsgeschütz zerstört.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

An der unteren Donau war der Feind unruhig, er als in letzter Zeit.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der heutige Tagesbericht hebt mangels sonstigen Ereignissen auf der Westfront das schneidige Vorgehen von württ. Stoßtrupps hervor, die an der Wisne nach erbitterten Nahkämpfen eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben hervorholten.

In Galizien haben die Russen ihre Munitionsbefände wieder ergänzt, was die Steigerung der Artilleriekämpfe im Raume von Brzezana und Jborow zur Folge hatte. Auch nördlich von der seitherigen Offensive bis nach Jwanin, Brody und Smorgon war lebhaftes Artilleriefeuer.

An der rumänischen Front des Generalobersten Erzherzog Joseph, die schon lange nichts mehr von sich reden machte, werden die Kampfhandlungen in den letzten Tagen auch wieder bedeutender, so raffte sich rumänische Infanterie im Tale des Casim zu einheitlicher Tätigkeit an, die aber in unserem Vernichtungsgeschütz nicht zur Entwicklung kam. Auch an der Mackensenfront im Donaugebiet zeigte sich der Feind unruhiger. Die Werbereise Kerensky an die Fronten ist danach nicht ohne Erfolg; ob die Kampfesfreudigkeit bei den riesigen Verlusten anhalten wird, bleibt abzuwarten.

Die Ereignisse im Westen.

Unsere Flugzeuggeschwader an der Arbeit.

Berlin, 6. Juli. Die deutschen Luftstreitkräfte haben den Quallen engel. Kraft einen neuen schwereren Schlag zugefügt. Der Angriff galt diesmal einem der Hauptstützpunkte und Stützpunkt der englischen „großen Flotte“. Am 4. Juli vormittags 8 Uhr erschienen deutsche Flugzeuggeschwader über Norwich und belegten Festung und Kriegshafen ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben. Die Großflugzeuge ergossen in den Werkschulen, Barackenlagern, Docks und Werften auf einem Flugplatz und auf mehreren umliegenden zahlreichen Villen. Die Luftschiffe gellatete eine deutliche Beobachtung der Einschläge. In den Docks entstand ein großer Brand, der während des Rückzuges über See noch lange zu erkennen war. Der dem Gegner zugefügte militärische Schaden ist bedeutend. Der Nachrichtenendienst des Feindes hatte diesmal besser gearbeitet. Schon vor der Thronbesteigung empfing die Flugzeuggeschwader starkes Abwehrfeuer der vor der Ostküste liegenden britischen Seestreitkräfte. Der Gegner folgte mit Feuer während des ganzen weiteren Raues; besonders hatte Gegenwir-

tung feste über Norwich ein. Neben der Festung kam es mit den zur Abwehr gestarteten feindlichen Flugzeugen zu zahlreichen Luftkämpfen. Sie verliefen ergebnislos für den Gegner. Der Rückmarsch führte in gerader Strecke 150 Kilometer über See. In der Gegend von Zeebrügge erwarteten neue feindliche Kampftruppen von der Station Dänkirchen die Bombengeschwader, aber auch die mit ihnen sich entspinneuden Einzelkämpfe brachten dem Gegner keinen Erfolg. Die deutschen Flugzeuge sind vollständig in ihren Heimatorten gelandet.

Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) In der Nacht zum 3. Juli griff ein Geschwader das englische Munitionslager bei Aire mit 3600 Kilogramm Bomben an. Der Erfolg war durchschlagend. Obwohl das angegriffene Ziel 30 Kilometer vor unserer Front liegt, konnten unsere Truppen in ihren Stellungen vier große aufeinanderfolgende Explosionen und einen bis zum Morgen andauernden Brand beobachten. Am Nachmittag des 3. Juli warfen andere Geschwader 2500 Kilogramm Bomben auf die Bahnhöfe Chauny, Terquien, sowie auf französische Truppenlager. In der Nacht zum 4. Juli griff ein Bombengeschwader die Industrieanlagen im Nancy-Becken an und warf insgesamt 6500 Kilogramm Sprengmunition. Zahlreiche Treffer im Ziel wurden einwandfrei beobachtet. Die zur Abwehr eingesetzten feindlichen Flugzeuge konnten die Durchdringung des Angriffs nicht verhindern. Er hat den für die französische Kriegsanstaltung überaus wichtigen Eisen- und Hüttenanlagen bedeutenden Schaden zugefügt. Der Schlag trifft die feindliche Kriegswirtschaft umso härter, als die Betriebe im Rancheer Industriebecken schon mehrfach durch die deutschen Fliegerangriffe auf Tage hinaus stillgelegt wurden.

Der französische Tagesbericht.

SW. Paris, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom 5. Juli nachmittags: Wenig starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Moconville, Brunan und der Höhe 304. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Ein vom Feuer unserer Maschinengewehre getroffenes feindliches Flugzeug stürzte nordwestlich von Moconville ab.

Der englische Tagesbericht.

SW. London, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom 5. Juli nachmittags: Südwestlich von Hollebode schoben wir unsere Linie auf einer Front von 800 Yards etwas vor. Letzte Nacht führten wir erfolgreiche Vorstöße in der Nähe von Wallis und Newport aus, wobei wir mehrere Gefangene machten.

Abends: Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit an verschiedenen Punkten der Front ist nichts zu berichten.

Die neue Kriegsjekonferenz des Verbands.

Berlin, 6. Juli. Die neue Verbandskonferenz zur Besprechung der Kriegsjekonferenz soll, wie es heißt, nicht in Paris, sondern in London stattfinden. Auch Amerika würde vertreten sein. Von russischer Seite würden wahrscheinlich Kerensky und Tereschenko kommen.

Paris, 6. Juli. Laut Temps geht heute ein amerikanisches Bataillon zur Front ab.

Der Krieg zur See.

Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 12 Dampfer, 6 Segler, 3 Fischerfahrzeuge mit 55 600 Vorratsherkommen vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kopenhagen, 6. Juli. Nationaltidende meldet aus Kalmö: Von den Schiffen, die sich des deutschen Freizeiteiles am 1. Juli bedienten, sind bis jetzt 7 in Göteborg, 2 in Helsingborg angekommen. Die Ladungen bestehen aus drei- und notwendigem Waren und Kohlen.

Die Lage im Osten.

SW. Sofia, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom 5. Juli. Mazedonische Front: Im Gernabogen westlich des Dojra... feindliches Artilleriefeuer. Ein Stoßtrupp... einen gelungenen Angriff auf einen... jüngergraben... und brachte französische Gefangene zurück. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit. Rumänische Front: Zwischen Tulcea und Mahndia Geschütz-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer.



Gebiet der neuen russischen Offensive

Die russische Presse über die Offensive.

Petersburg, 6. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) Sozialistische Blätter veröffentlichen die ersten Vorschläge zur russischen Offensive. In der Zemlja-Bolia heißt es: Wenn noch konnte man über die Frage sprechen, in welcher Gestalt und unter welchen Bedingungen eine Offensive zulässig wäre. Heute ist es zu spät. Nowaja Sibiria schreibt: Alle Parteien, die Kapitalisten eingeschlossen, sind darin einig, daß die einmal begonnene Offensive bis zum Ende durchgeführt werden muß.

Wast, 5. Juli. Die russische Südwestfront, die früher unter dem Oberbefehl Brussilows stand, wird seit der am 5. Juni erfolgten Ernennung Brussilows zum Generalissimo von dem General Gutor befehligt. Gutor, zuletzt Kommandeur der 11. russischen Armee, gehörte zu den jüngsten Kommandeuren in Rußland. Im Jahre 1913 bekleidete er noch den Rang eines Obersten und stand an der Spitze des Moskauer Garde-Regiments. Erst zu Ostern dieses Jahres wurde Gutor mit einem Armeekorps betraut. Er ist ein nahe Mitarbeiter Brussilows. Als Chef des Brussilowschen Generalstabs hatte er seit dem Ausbruch der Revolution wertvolle Dienste geleistet in der Umbildung der Armee auf neuer demokratischer Grundlage und erwies sich dabei als ein treuer Anhänger des neuen Regimes. Er wird als begabter Generalstabsoffizier in militärischen Kreisen sehr geschätzt und von Brussilow als dessen bester Mitarbeiter gelobt.

Wien, 5. Juli. Die Meldung der „Times“, daß der Kongreß der Soldaten in Rußland die Bildung einer polnischen Armee beschloßen habe, wird von dem in Genf erscheinenden „Echo de Varsovie“ ausdrücklich dementiert. Auch die Nachricht vom einem Aufenthalt des Schöpfers der polnischen Legionen Pilsudski dort wird als falsch bezeichnet. Pilsudski sei nach einem kurzen Aufenthalt in Krakau nach Warschau zurückgekehrt, wo er am politischen Leben als Mitglied des Senates seinen Anteil nehme.

Stockholm, 6. Juli. Laut Aftenbladet befehlt der Arbeiter- und Soldatenrat in Lappea eine Drahtnachricht, daß die Offensive in Galizien den Russen nicht weniger als 9 Divisionen gekostet hat.

Unsere Zeitung bestellen!



## Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom 6. Juli: An der persischen Grenze nordöstlich von Zulamania zwangen unsere vorgehenden Bataillone fünf russische Kavallerieregimenter zum schmerzlichen Rückzug. Serbeicht an der persischen Grenze ist von unseren Truppen wieder besetzt worden. An der Kaukasusfront außer Schwächen beiderseitiger Artillerie- und Infanteriefuer keine wichtige Kampftätigkeit. — Sinaifront: Die feindliche Artillerie machte einen 15 Minuten dauernden Feuerüberfall bei Gaza, ohne irgend ein nennenswertes Ergebnis zu erzielen.

## Neues vom Tage.

### Das deutsche Kaiserpaar in Laxenburg.

Wien, 6. Juni. Das deutsche Kaiserpaar traf heute vormittag 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Laxenburger Bahnhof ein und wurde vom Kaiser und der Kaiserin Jita herzlich begrüßt. Nach Vorstellung der gegenseitigen Gefolge führten die Majestäten unter Hochrufen und Blumengüssen seitens der Bevölkerung zum Schloß, wo der Erste Obersthofmeister Graf zu Hohenlohe die deutschen Majestäten willkommen hieß. Hierauf fuhr das Kaiserpaar in das Absteigequartier am Alten Schloß, wohin es von unserem Kaiserpaar geleitet wurde. Bald darnach empfing Kaiser Wilhelm den Minister des Auswärtigen, Grafen Czernin, die Ministerpräsidenten Dr. von Seidler und Graf Esterhazy. Um 4,12 Uhr holte Kaiser Karl den deutschen Kaiser ab. Beide Majestäten traten die Fahrt zum Sitz des Armeekommandos an, wo sie bis zur Mittagstunde verweilten. Sodann kehrten beide Kaiser wieder ins Schloß zurück. Auf dem Wege zum und vom Armeekommando waren sie Gegenstand heftiger Kundgebungen.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 6. Juli. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die Einladung für den nächsten Parteitag am 19. August in Würzburg. Den Bericht der Reichstagsfraktion wird David ergötzen. Heber die neuesten Aufgaben der Partei wird Scheidemann sprechen.

### Lufttreiberien im ungar. Parlament.

Budapest, 5. Juli. (Abgeordnetenshaus.) Abg. Julius Székely (Ligapartei) interpellierte wegen der Haltung der Karolyi-Partei, die im Kabinett Esterhazy vertreten sei. Obgleich in amtlichen Mitteilungen erklärt worden ist, daß Graf Michael Karolyi mit der Politik des Grafen Czernin vollkommen übereinstimme, habe die Partei Karolyi doch eine Haltung beobachtet, die geeignet sei, Vorurteile bei unseren Bundesgenossen zu erwecken. (Schärfster Widerspruch bei der Regierungspartei: Das ist nicht wahr! Sehen Sie sich! Niemand hat Deutschland angegriffen! Redner übertrug sich, indem über die Vorgänge im österreichischen Reichsrat und sagte, das Vordringen der Slaven erwecke Vorurteile, daß in Österreich der Föderalismus oder der Föderalismus die Oberhand gewinnen werde, was die Stellung Ungarns berühren würde. Er fragte den Ministerpräsidenten, ob er geneigt sei, in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen abzugeben.)

### Rücktritt des italienischen Marineministers.

Rom, 6. Juli. Der italienische Marineminister hat wegen Gesundheitsrückfällen und wegen eines Zwischenfalls in der Kammer seinen Rücktritt eingereicht.

## Reichstag.

Berlin, 6. Juli. Im Bundesratlich Staatssekretär Dr. Helfferich. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Abg. Wittmann (Unabh. Soz.) fragt wegen des Verbots zweier Artikel der „Leipziger Volkszeitung“. Min. Dr. Dr. Lewald: Eine Parteinarbeit ist in diesem Verbot nicht zu erblicken. (Lachen bei den Unabh. Soz.) Die Artikel sind in der „Leipziger Volkszeitung“ erschienen, aber als Flugblatt wurden sie im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit (Lachen) nicht erscheinen. Abg. Ruchhoff (Z.) wünscht Auskunft über die Maßnahmen gegen die Kohlennot. Unterrichtssekretär Dr. Richter: Vorkehrungsmaßnahmen sind im Gange zur Vermehrung der Arbeitskräfte und Regelung der Verteilung. Abg. Eiß-Eltingen (N.) fordert Maßnahmen zur Einziehung unläuterer Kriegsgewinne (amtlich des Prozesses Kupfer). Min. Dr. Veldbrück: Es sprechen neue Erwägungen von deren Ergebnis die Maßnahmen abhängen werden. Abg. Göhre (Soz.) fragt nach Maßnahmen gegen die planmäßige Regelung der Wohnungsmiete. Min. Dr. Lewald: Die Notlage der Hausbesitzer kann nicht bezweifelt werden. Eine gewisse Regelung der Mietpreise ist zur Vermeidung eines Zusammenbruchs der Hausbesitzer gerechtfertigt. Der Reichskanzler wird dem Bundesrat alsbald Vorschläge machen, um eine Erhöhung der Mieten über das notwendige Maß zu verhindern. Es folgt der Bericht des Verfassungsausschusses über die Frage der Wahrung des Wahlrechtes im Reich.

### Vom Verfassungsänderung.

Berlin, 6. Juli. Min. Dr. Lewald wies bei Beratung zweier von der Konf. und der Deutschen Fraktion eingebrachten Entschlüsse darauf hin, daß sich die Oberbatschaft nicht auf preussische Verfassungsfragen beschränkt, sondern sich weit darüber hinaus auf Fragen erstreckt, die das ganze deutsche Volk betreffen. Der Reichstag habe deshalb ungewissheit des vollen Rechts, zur Oberbatschaft Stellung zu nehmen. Der Min. Dr. stellte ausdrücklich fest, daß die Oberbatschaft sich in der Frage des gleichen Wahlrechtes die volle Entscheidungsgewalt vorbehalten habe.

Berlin, 6. Juli. Im Reichstage stellte heute Staatssekret. Helfferich eine Vorlage betr. Neuordnung der Wahlkreiseinrichtung durch Vermehrung der Reichstagsmandate in Aussicht, die dem Reichstage so zeitig zugehen wird, daß die kommenden Wahlen auf dieser Grundlage vorgenommen werden können.

## Landtag.

180. Sitzung der Zweiten Kammer.

Stuttgart, 6. Juli.

Die Fortsetzung der Verhandlungen zum Kulturbau eröffnete Dr. v. Hieber (N.) mit einer bedeutenden Erklärung seiner Partei zur Frage der Minderorden. Bei allem Entgegenkommen gegen die katholische Bevölkerung beharrten seine Freunde auch auf der ferneren Beachtung der in Artikel 15 Abs. 1 des Gesetzes vom 30. Januar 1882 niedergelegten staatlichen Schulaufsicht. Bei allem sei die Gründung einer Niederlassung an die Zustimmung der betreffenden Gemeinde zu knüpfen, seien die volkswirtschaftlichen Rücksichten bei der Erweiterung von Grundbesitz zu wahren und das staatliche Oberaufsichtsrecht hinsichtlich Verwendung, Anstellung und Entlassung von Lehrkräften an öffentlichen Lehranstalten in vollem Umfang unversehrt zu erhalten. Eine weitere Erörterung soll während des Kurses vermieden werden. Der Redner lehnte die Hermannsche Schulkonferenz ab und trat für eine Abschaffung des „Einjähriges“ ein, dagegen für die Schaffung einer „Vergabenschule“ für Volksschüler mit der Möglichkeit, Hochschulerzieher bei unzureichendem Unterricht und freien Lehrmitteln zu erlangen.

Abg. Stiegeler (Z.) hielt seine Erklärung ab und wünschte, daß einzelnen Ordensangehörigen auf dem Boden des Rechts bei ihrer Tätigkeit in der Seelsorge keine Schwierigkeiten gemacht werden. Auch er lehnte die Hermannsche Schulkonferenz ab und wünschte eine Reform des Einjährig-Freiwilligen-Systems.

Abg. Hornung (S. V.) erkannte die Friedensbemühungen des Papstes an; von der evangelischen Kirche habe er nichts dergleichen vernommen. Er beantragte die Unterstützung der Jugendbewegung bei den „Regierungsstellen“ auf Kosten der Opposition. Seine Partei habe vor den Jesuiten keine Angst. Dem Kulturbau werde sie zustimmen.

Abg. Hägele (N.) wünschte keine Umgestaltung des Schulwesens während des Kurses, warnte aber vor einer Ueberhöhung des amtlich abgestimmten Wissens.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schöck (N.), Dr. a. Müllerberger (N.), des Kulturbauers, der Abg. Hermann (S. V.), Pöhlner (S.), Gauß (S.) und Andre (S.) stimmte die Sozialistische Vereinigung gegen die Entschlüsse betreffend die kirchlichen Angelegenheiten.

Angenommen wurde der Antragsantrag auf Verleihung der Einjährig-Freiwilligen an die Stuttgarter Bürgerhäuser und wegen Erlangung von Gewissheit über Fortdauer oder Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen, und zwar gegen die Stimmen der Sozialistischen Vereinigung. Angenommen wurde der Antragsantrag wegen Einziehung von öffentlichen Gebäuden, abgelehnt wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und des Abg. Pöhlner (S.) der Hermannsche Schulkonferenzantrag.

Schließlich wurde der Fortsetzungsantrag nach kurzer Beratung, wobei der Finanzminister eine Erhöhung der Wählerlöhne für sämtliche Wahlberechtigte beantragte, genehmigt.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr.

## Amtliches.

### Fremdenverkehr in Wädern, Kurorten und Sommerfrischen.

I. Zur Verhütung von Ernährungszwieligkeiten für die einheimische Bevölkerung in den Kurorten und Sommerfrischen des Bezirks Nagold wurde auf Grund der Verordnung des k. k. Generalkommandos des XI. (N. W.) Armeekorps vom 9. Juni 1917 (Staatsanzeiger Nr. 135) und des Min. Erlasses vom 15. Juni Nr. 12 854 vom Kgl. Oberamt Nagold bis auf weiteres bestimmt:

1) Die Aufnahme und das Verhalten von Fremden ist unterlag:

a) Personen, die vor dem 1. August 1914 die Beherbergung von Fremden nicht betrieben haben. Ausnahmen kann das Oberamt in einzelnen Fällen zur Vermeidung von Härten zulassen;

b) Betrieben, deren Einrichtung ein den Anforderungen der Gesundheit oder Sauberkeit entsprechende Unterbringung der Fremden nicht gewährleistet.

2) Die Gesamtzahl der Fremden eines Kurorts oder einer Sommerfrische darf im Jahr 1917

die Gesamtzahl der Fremden im Jahr 1916 nicht übersteigen. Die Zahl der hienach noch zugelassenen Fremden ist durch die Ortspolizeibehörde auf die einzelnen Gasthöfe, Gasthäuser, Kurhäuser, Fremdenheime, sowie auf die Wohnungs- und Zimmervermieter nach der durchschnittlichen Belegung der letzten Friedensjahre anzusetzen, und wo die bezüglichen Zahlen des Friedensjahres fehlen, nach der Zahl der Zimmer und Betten zu verteilen.

Betriebsinhabern, die bereits mehr Fremde aufgenommen haben, als ihnen nach der Verteilung zukommen, hat die Ortspolizeibehörde aufzugeben, mit kürzester Frist so vielen Fremden zu kündigen, daß die Belegung auf das zugelassene Maß zurückgeführt wird. Dabei sind mit der Kündigung in erster Linie zu verfahren die Personen, die das dringende gesundheitliche Bedürfnis für den Kuraufenthalt nachweisen. In zweiter Linie sind zu berücksichtigen die württembergischen Landesangehörigen, sodann die übrigen Reichsangehörigen, zuletzt die Ausländer. Angehörige des feindlichen Auslandes dürfen nicht behalten und auch in Zukunft nicht aufgenommen werden. Unstatthaft ist es, diejenigen Gäste die den größten Aufwand treiben, deswegen bei der Kündigung zu berücksichtigen.

3) Unabhängig von den Bestimmungen in Ziffer 2 dürfen Gasthöfe, Gasthäuser, Kurhäuser, Fremdenheime und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermieter Fremde länger als auf die Dauer von 4 Wochen nicht aufnehmen oder behalten. Für bereits am 16. Juni 1917 anwesende Fremde beginnt die 4 wöchige Frist mit diesem Tage. In die 4 wöchige Frist wird der in anderen deutschen Wädern, Kurorten oder Sommerfrischen zugebrachte Kur- oder Erholungsurlaub eingerechnet. Die Einhaltung dieser Vorschriften überwachen die Ortspolizeibehörden auf Grund der bei den Kurortenabgabestellen hinterlegten Bescheinigungen über die Abmeldung von der Lebensmittelversorgung.

4) Die Beschränkungen unter Ziffer 2 und 3 — abgesehen vom Ausschluss der dem feindlichen Ausland angehörenden Fremden — gelten nicht

a) für die Inhaber der unter ärztlicher Leitung stehenden Heil- und Kuranstalten;

b) für die Inhaber der Reserve- und der Vereinslazarette und Genußstube vom roten Kreuz;

c) für die in regelmäßiger ärztlicher Behandlung stehenden Herz- und Nervenkranken im Bezirk außerhalb der Heilanstalten.

Eine Verlängerung der 4 wöchigen Frist kann außerdem das Oberamt bewilligen, wenn und soweit der Kurfremde wegen Herz- Nerven oder Lungenerkrankung in regelmäßiger ärztlicher Behandlung steht und ein eingehendes Zeugnis eines im Bezirk ansässigen Arztes die Verlängerung der Kur als nötig nachweist. Das Gesuch ist bei der Ortspolizeibehörde einzureichen, das Oberamt behält sich vor, das ärztliche Zeugnis durch einen Vertrauensarzt auf Kosten des Kurfremden nachprüfen zu lassen.

II. Den Besitzern von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermietern ist es verboten, die Beschränkung der Fremdenzahl zu Preissteigerungen zu missbrauchen.

III. Besitzern von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermietern, die sich in der Befolgung der Bestimmungen unter I 1—3 und II, sowie der allgemeinen Anordnungen über den Verkehr mit Lebensmitteln unzureichend zeigen, kann das Oberamt die Beherbergung und Bewirtung von Fremden verboten.

V. Ortsfremden, welche durch Uebertretung der für den Verkehr mit Lebensmitteln getroffenen Anordnungen die Allgemeinversorgung mit Nahrungsmitteln gefährden, kann der fernere Aufenthalt in Kurort usw. vom Oberamt untersagt werden.

Den Kurfremden, die sich an die Vorschriften halten, dürfen überflüssige Schwierigkeiten bei ihrem Kuraufenthalt nicht bereitet werden. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Bekleidung der Gasthöfe, Kurhäuser usw. und der sich selbst verpflegenden Kurfremden mit Lebensmitteln gemäß den Vorschriften und den zur Verfügung stehenden Mengen rechtzeitig und reibungslos sich vollzieht.

V. Verletzungen gegen vorstehende Bestimmungen und die auf ihrer Grundlage erlassenen Verbote werden mit Gefängnis bis einem Jahr oder bei Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

## Landesnachrichten.

Altenstele, 7. Juli 1917.

**Wegfeldwebel der Landwehr II. Karl Ackermann** vom Landwehr-Infanterie Regiment Nr. 120 (Schloffermeister aus Altenstele O.N. Nagold).

Als Wehrmann war Ackermann mit dem Regiment ins Feld ausmarschiert. Bald hat er während des Bewegungskrieges in den Bogesen als Ordnungszug und Nachfahrer bei Kompagnie und später Bataillon seine Brauchbarkeit erwiesen. Manches lähmen Gang und manch schnelle Fahrt hatte er aufzuweisen. Wo es eine wichtige und gefährliche Patrouille auszuführen gab, befand sich immer Ackermann als Freiwilliger dabei.

Später vor Verdun in der Gegend von Avocourt war er als Telephonist und Störungssucher verwendet. In dieser Eigenschaft hat er sich um die Aufrechterhaltung der Fernsprech-Verbindung besonders verdient gemacht. Seine beruflichen Kenntnisse kamen ihm hierbei trefflich zu statten. Unter rücksichtsloser Einziehung seines Lebens stellte er auch an den heißen Kampfplätzen im bestigsten Granat- und Schrapnellfeuer die zerstörten Leitungen immer und immer wieder her und ermöglichte damit den so wichtigen Verkehr von vorne nach hinten.

Nicht minder stellte Ackermann mit dem Gewehr in der Hand seinen Mann. Beim Sturm im Wald von Avocourt ging er schnellig darauf los und ritz durch sein vorbildliches Verhalten die ihm zugeleiteten Mannschaften mit sich. Nachdem der Sturm erfolgreich beendet war, ging er trotz härtesten Artillerie Feuers alsbald mit feinen Leuten wieder daran, die stehende Truppe mit den rückwärtigen Kommandostellen telephonisch zu verbinden.

Für diese seine vielseitigen Leistungen wurde Ackermann zunächst zum Unteroffizier später zum Wegfeldwebel befördert.

An weiteren äußeren Auszeichnungen fehlte es ihm nicht. Schon früher war er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Silbernen Militärverdienstmedaille geschmückt worden. Die höchste Auszeichnung seiner lähmen Taten aber widerfuhr ihm, als er durch die Gnade seines Königs auch die goldene Militär-Verdienstmedaille zuerkannt erhielt.

(R. S.)

**Zur gefälligen Beachtung.** Die Sonntagsbeilage muß wegen Papiermangel heute ausfallen.

\* Die württ. Verlustliste Nr. 588 enthält u. a. folgende Namen: Theodor Beder, Altenstele-Stadt, gef. Gef. Friedrich Dengler, Effingen, gef. Heinrich Fleig, Schönmünzach, I. verw. Georg Sayer, Sulz, Nagold, I. verw. Christian Kient, Hattenbach, verlegt, b. d. Tr. Wilhelm Rommermann, Würsbach, I. verw. Wilhelm Treiber, Wildbad, verw. Georg Waldbach, Reutweiler, I. verw. Wegfeldw. Gottlob Walz, Waldbach, leicht verw. Martin Wurster, Oberweiler, in Gefg.

— **Saatswintergerste.** Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat bestimmt, daß die Landwirte aus der von ihnen geernteten Wintergerste das erforderliche Saatgut für ihren eigenen Betrieb zurückbehalten dürfen. Die Veräußerung von Saatgerste und der Handel mit Saatgerste bleibt dagegen nach wie vor bis zum Erlaß der demnächst erscheinenden Verordnung über den Verkehr mit Saatgut verboten.

— **Die Hauschlachtungen im Winter 1917/18.** Es ist — entgegen aufgetretenen Gerüchten — nicht beabsichtigt, die Hauschlachtungen während des kommenden Winters zu verbieten. Die Genehmigung hierzu kann





jedoch nach § 9 a Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 2. Mai 1917 nur dann erteilt werden, wenn der Selbstverfänger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

**— Beschaffung von Dauerfutter.** Die Beschaffung von Dauerfutter für den kommenden Winter muß nach Möglichkeit gefördert werden. Aus diesem Grunde soll von der Reichsfuttermittelstelle auf besonderen Antrag der Kommunalverbände, sowie mit Zustimmung der Landesfuttermittelstellen ausnahmsweise auch den zu einem Kommunalverband gehörigen größeren Gemeinden Dauerfutter, das sie durch Tönnen, Einsäcken oder auf ähnliche Weise aus Rübenklopfen, Gerinfutter und dergl. erzeugen ohne Anrechnung auf die schäffelmäßig zu leistenden Mengen unter folgenden Bedingungen belassen werden: Das Dauerfutter muß im Bezirke des Kommunalverbandes hergestellt worden sein; hat die Herstellung in einem anderen Bezirk stattgefunden, so kann es dem auftraggebenden Kommunalverbände ausnahmsweise belassen werden, wenn er zuvor die Genehmigung der Reichsfuttermittelstelle eingeholt hat. Ferner dürfen die Futtermittel nur unmittelbar an die Tierhalter des eigenen Bezirkes abgegeben werden, aber nicht in den freien Handel kommen. Der Verkaufspreis muß angemessen sein, er darf den Selbstkostenpreis nicht übersteigen.

**— Verzicht bei Flaggengenen.** In letzter Zeit haben sich mehrfach Unfälle ereignet, daß Personen sich unvorsichtig Flaggengenen ausgesetzt haben, die im Begriffe waren, zu landen oder aufzusteigen. Ferner wird von Grundbesitzern über Flaggengenen berichtet, die von der Bevölkerung, namentlich der Jugend, durch schändliche Scherz zum Landungsplatz vertrieben sind. Da Landungen im Gelände außerhalb von Flugplätzen unermesslich kostbar und häufig gar nicht oder nur kurze Zeit vorher vorzunehmen sind, können Verletzungen von Flaggengenen nicht oder nur unvollkommen durchgeföhrt werden. Eine Abhilfe ist nur zu erwarten, wenn eine allgemeine Belehrung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, stattfindet. Dabei wäre nicht nur vor den Gefahren zu warnen, welche die Flaggengenen oder anliegende Flugzeuge mit sich bringen, sondern auch auf die im volkswirtschaftlichen Interesse wünschenswerten Schanzen anzuweisen, welche durch die Flaggengenen zu vermeiden sind. Es wäre mit Dank zu begrüßen, wenn die Eltern, Lehrer und Polizeibehörden dieser Aufgabe unterziehen würden.

**(S) Stuttgart, 6. Juli. (S. R. G.)** Der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter August Seebacher in Ehlingen und seine Genossin, die Rechtsanwältin Anna Rül von hier hatten sich vor der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Belagerungszustandsgesetz zu verantworten. Da es sich um politische Reden handelte, die an Pfingsten im Walde von dem Angeklagten gehalten wurden, fand die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Von einfachen Unterhaltungen kam der Angeklagte auch auf die Verleumdung des österreichischen Genossen Viktor Adler und auf die russische Revolution zu sprechen, welche Taten er verherrlichte. Die Angeklagte hat leitete die Zusammenkunft. Die Strafkammer erließte darin eine unerwartete Verurteilung und verurteilte Seebacher zu 4 Monaten und die Rül zu 1 Monat 15 Tag Gefängnis.

**(S) Stuttgart, 6. Juli.** Beim Besuch des österreichischen Kaiserpaars in Stuttgart wurde kurz nach der Ankunft, wie das „Deutsche Volksblatt“ mittelt, in einem zu diesem Zweck mit Grün und Blumen schmückend geschmückten Saal des Residenzschlosses für das Kaiserpaar und sein Gefolge eine heilige Messe von Prälat Mangold gelebt.

**(S) Von der Enz, 6. Juli. (Brillanten- Diebstahl.)** Einem Danauer Bijouteriefabrikanten kamen wahrscheinlich auf der Reise von Forzheim nach Danau, aus seinem Reisekoffer Schmuckstücke im Wert von 8000 Mark abhanden. Es befanden sich dabei Platinhalsketten mit Brillanten, goldene Brillantringe und goldene Medaillons. Die Diebe sind unbekannt.

**(S) Schramberg, 6. Juli. (Gut abgelaufen.)** Forzheimern abend Schlag während des Gewitters der Blitz in das Haus des Landwirts Fuhr im Tierstein.

In dem Hause hatten etwa 25 Personen, die vom Beerenfischen kamen, vor dem Regen Schutz gesucht. Glücklicherweise änderte der Blitz nicht, sobald die Leute mit dem Schrecken davontamen. Die gefüllten Beerenkörbe aber waren fast sämtlich umgestürzt und der Boden war schwarz von lauter Heidelbeeren.

**(S) Wangen i. N., 6. Juli. (In der Gefangenschaft ertrunken.)** Am vergangenen Freitag nachmittag badeten sechs kriegsgefangene Russen im Siggener See, wobei einer von ihnen, ein 23jähriger Mann, ertrank.

**(S) Eisenhart, DN. Wangen, 6. Juli. (Schwerer Unfall.)** Fabrikant Wunderlich fuhr mit seiner Frau, sowie mit dem Hauptmann Dietrich und dessen Frau nach Jönd. Auf dem Wege schenkte die Pferde und sprangen davon. Hauptmann Dietrich, der das Gefährt lenkte, wurde von den Pferden eine Strecke weit geschleift und so schwer verletzt, daß er in der Nacht starb. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Offizier, der lange Zeit im Felde stand, befiel sich im Erholungsurlaub. Die anderen drei Personen konnten rechtzeitig abpringen und kamen im allgemeinen mit dem Schrecken davon.

## Sonntagsgedanken.

### Der Wille siegt.

Daß ein Schwerverwundeter in der Schlacht mit Aufbietung seiner letzten Kräfte ausartet und den Ansturm der Feinde abzuwehren hilft, lesen wir häufig mit tiefster Rührung. Ein ebenso großes Verdienst um sein Volk erwirbt sich der Kriegsverletzte, der trotz seiner Verwundung seinen Platz im Leben auszufüllen sucht.

Dr. K. Säbelsam.

Der Mann bleibt ein ganzer Mann, auch wenn er Arm oder Bein verloren hat, sobald nur Wille und Tatkraft in ihm wirksam sind.

Dr. Timann, Generaloberarzt.

Das Leben ist Krieg,  
das alte Lied  
mach' dich zu Sieg.

Cäsar Heitschler.

## Bermischtes.

**Brücheneinsturz.** Mittwoch früh um 1/2 Uhr brach auf dem Bahnhof Wittenberge eine etwa 100 Meter lange Holzbrücke, die über die Elbe der Berlin-Hamburg-Preign-Eisenbahn nach der Eisenbahnbrücke führte, zusammen. 65 Personen sind teilweise schwer verletzt. Man nimmt an, daß ein Güterzug, der auf einem Wagen einen Vaggon trug, gegen die Brücke gestoßen ist.

## Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsetzungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

### Zur Fettabgabe in Nagold.

(Eingefandt.)

Erst kurz ist es her, daß man den Frauen des hinteren Nagolder Oberamtsbezirkes zumutete, das beschlagnahmte Aluminium nach Nagold zu bringen, also eine Tagereise zu machen, um das Aluminium abzuliefern. Schon damals wollte ich an die Zeitung schreiben, um auf das unverständliche dieser oberamtlichen Anordnung hinzuweisen. Nun soll man lt. Bekanntgabe des Rgl. Oberamts nach Nagold reisen, um sein bißchen Fett dort zu holen, das man hier nicht bekommen kann! Man hatte gestern Gelegenheit dies zu tun, und soll sie am 27. Juli wieder haben. Vom hinteren Bezirk muß man also jetzt im Kriege, wo die Arbeitskräfte fehlen, wo die Männer, Väter, Söhne, Brüder vor dem Feinde stehen, eine Reise in die Oberamtsstadt machen, einen Tag verläumen, um dort sein Fett zu

holen! Das ist zu weit gegangen. Die Erregung über diese Zumutung ist deshalb hier auch groß und allgemein. Ich frage: Muß man denn mit aller Gewalt die Leute verärgern, sie misshandeln und es ihnen schwer machen? Mit der in letzter Zeit so viel genannten Neuorientierung sollte man wahrhaft nicht oben, sondern ganz unten bei den Oberämtern, speziell bei demjenigen in Nagold beginnen, denn dort scheint man die Zeit nicht zu verstehen!

N.

## Konkurse.

Nachlaß des Tagelöhners Wilhelm Bilger in Anhausen. — Nachlaß des am 29. August 1916 verstorbenen led. Schreiners Gottlieb Glöck von Döfen (gefallen als Landwehrmann in Frankreich). — Eugen Frey, Kaufmann in Ludwigsburg, Schillerstr. 19.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

**W.D. Berlin, 6. Juli, abends. (Amtlich.)** Vom Westen nichts Neues.

In Ostgalizien ist die Schlacht heute neu entbrannt. Massenkämpfe der Russen sind zwischen Zborow und Kosjuch und bei Przejany unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

**W.D. Berlin, 6. Juli. (Amtlich.)** Neue U-Boots-Erfolge vor und im Englischen Kanal und in der Nordsee: 6 Dampfer, 4 Segler, 11 Fischerfahrzeuge. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Stylon Monarch (4828 Tonnen), mit 7000 Tonnen Weizen von Karachi nach London, Clan Davidson (6486 Tonnen), mit St. Agut von Indien nach London, italienischer Dampfer Scheria (2727 Tonnen) mit Kohlen von Cardiff nach Genoa, ein tief beladener, mittelgroßer Dampfer, der aus Galesung herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge bestanden soweit sie festgestellt werden konnten: aus Lebensmitteln, Öl, Kohlen und Grubenholz.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

**W.D. Bordeaux 7. Juli.** An Bord eines im Hafen liegenden Passagierdampfers brach Feuer aus, das auf Waren, die sich auf dem Kai befanden, übersprang. Der Sachschaden ist bedeutend. Es gab zwei Verletzte.

**W.D. Berlin, 7. Juli.** Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Wie die Morning Post aus Athen meldet, hat die Regierung beschlossen, 15 000 Tonnen Weizen aus der Ernte in Thessalien an die Armee in Saloniki abzutreten.

**W.D. Berlin, 7. Juli.** Ueber den Ausverkauf in Russland an Amerika und das russische Geschäft für Amerika bringen die Blätter allerlei Einzelheiten. Der größte Teil der staatlichen Bergwerke soll amerikanischen Kapitalisten zur Verfügung gestellt werden. — Laut Lokalanzeiger wurden im Einvernehmen mit der einflussreichen russischen Regierung für 750 Millionen Rubel Lokomotiven und Wagen in den Vereinigten Staaten bestellt.

### Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck ist nach Norden gerückt und hat kalte Luftströmungen verursacht, die Störungen haben aber weiter nicht überhand genommen. Für Sonntag und Montag ist zwar noch zeitweilig bedecktes und kühltes aber vorwiegend trockenes, gewitterfreies Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.  
Druck und Verlag der W. Heitschler Buchdruckerei, Altensteig.

## Altensteig-Stadt.

### Das Sammeln von Waldbeeren aller Art

Ist den hiesigen Einwohnern in den vorderen Stadtwaldungen und im Weimen unentgeltlich; Auswärtigen dagegen nur in den städtischen Waldungen Hagwald, Hochdorsferwald, Enzwald, Birken und nur unter der Bedingung gestattet, daß bei der Stadtpflege Erlaubnisheine gegen Bezahlung von 2 Mark pro Person gelöst u. beim Sammeln stets mitgeführt werden.

Heidelbeeren dürfen nicht vor dem 5. Juli, Preiselbeeren nicht vor dem 5. August gesammelt werden. Die Verwendung des Netzes ist beim Sammeln von Heidelbeeren nicht vor dem 1. August und beim Sammeln von Preiselbeeren überhaupt nicht gestattet.

Jede Beschädigung von Jungwäldchen und Kulturen ist strengstens untersagt.

Zumiderhandlungen sind strafbar.

Den 25. Juni 1917.

Stadtschulth.-Amt.

## Altensteig.

### Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen,

### Postkiste

empfiehlt

Hr. Zeeger,  
Leber- u. Wogenstr. 259

### 1 Fahrrad

mit Freilauf u. Licht der Oblige.

Verkauft.

### Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden müßte, kann jederzeit zu Fischfutter  
Freih. W. v. Gillingen'sche Forellenzucht  
Fornspacher Nr. 3.

Gesucht

gut erhaltener Herren-Anzug mittlerer Größe.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Altensteig.

### Gau-Versammlung des „Blauen Kreuzes“

im Bräuglersaal des Jugendheims.

Sonntag, 8. Juli nachmittags 2 1/2 Uhr.

Gegenstand der Verhandlung:

„Unser Familienleben, seine Bedeutung, Förderung und Gefährdung.“

Redner: Dr. Scharrer-Nagold. Sekretär Molitor-Stuttgart.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

G a u g.

### Oberweiler.

### Das Sammeln von Beeren

aller Art ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen, für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.



